

Kath. Öffentliche Bücherei
Cornelia Weg
53572 Unkel

köb !!!\

Neuerwerb des Monats: Renate Fabel: „Francesco, der Kater des Papstes“, Verlag Langen Müller, München, 2007

Kategorie: Unterhaltsamer Katzenroman

Zum Inhalt: Ein Bayer ist zum Papst ernannt geworden und hat seinen Wohnsitz vom oberpfälzischen Dorf Pentling in die heilige Stadt verlegt. Mit seinem Herrn Joseph Ratzinger hat es denn auch den Kater Francesco in den Vatikan verschlagen. Und dort erlebt der heimliche Kater von Benedikt XVI. wie aufregend das Leben hinter den Mauern des Vatikans sein kann. Francesco, alias Franzl, der mit seinem bayrischen Katzendickkopf und unvergleichlichem Charme die Herzen auch der reservierten Kirchenväter erobert, muss wilde Kämpfe mit der römischen Katzenmafia überstehen. Zum neuen Leben in der südlichen Hauptstadt gehören bald auch Liebeskämpfe um so manche schnurrende Schönheit und die trickreiche Überlistung der Schweizer Gardisten, die auf das strenge vatikanische Protokoll achten und es dem Kater oft schwer machen, seinem geliebten „Papa“ nahe zu sein. So behauptet er sich nach und nach und beginnt, sein Leben am heiligen Stuhl zu genießen. Und immer, wenn es ihm fast schon zu gut geht und es langweilig werden könnte, dürstet es seine original bayrischen Gene wieder nach Freiheit und er stürzt sich in neue Abenteuer.

Empfehlung: Das Buch ist das Neueste der unzähligen Lesevergnügen, die die bekannte Katzenbuchautorin Renate Fabel für alle Freunde der schnurrenden Samtpfoten seit über 30 Jahren auf den Markt bringt. Es wurde von ihrem Mann, dem Grafiker Hans Fischbach mit zauberhaften Illustrationen versehen und eignet sich bestens für manch kuschelige Stunde am Kamin oder im Bett, um einem nasskalten Wintertag erfolgreich zu entfliehen.

Rezension: Alfons Keuter

Kath. Öffentliche Bücherei
Cornelia Weg
53572 Unkel

köb !!!\

Neuerwerb des Monats: Jürgen Gottschlich: „Der Mann, der Günter Wallraff ist. – Eine Biographie“, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2007

Kategorie: Politisches Sachbuch

Zum Inhalt: Er war „Ali“, der den Alltag der türkischen Einwanderer in Deutschland am eigenen Leib erfuhr. Er berichtete als Hans Esser mit dem „Aufmacher“ aus dem Innern der Medienmacht „Bild“ und entzauberte als Bürobote den Paten der deutschen Versicherungswirtschaft, Hans Gerling. Und obgleich es mit dem allgemeinen Niedergang des linken Journalismus in unserer Gesellschaft immer schwieriger wird, Missstände durch einen Skandal an die Öffentlichkeit zu bringen, schafft es Wallraff mit dem Bericht über die Arbeit in Callcentern einmal mehr, die Republik wachzurütteln. Jürgen Gottschlich geht der Frage nach, was diesen genialen Rollenspieler bei der Arbeit zu seinen sozialkritischen Reportagen antrieb, wie er es schaffte, unentdeckt zu bleiben welche Motive ihn zu Aktionen trieben, die ihn manchmal bis an den Rand der psychischen Belastbarkeit brachten. Er macht deutlich, welchen Preis Wallraff für seine Aktionen und Rollenspiele bezahlte. Nicht zuletzt geht Gottschlich auch Wallraffs Beziehung zu Salman Rushdie nach und berichtet über seine Begegnungen mit ihm in Unkel. Am Ende zeigt er mit Wallraff auf, wo die Zukunft des investigativen Journalismus liegt: im Internet. Es erweise sich als eine riesige Chance, denjenigen eine Stimme zu geben, die ansonsten nichts zu melden hätten. Das Netz sei für eine demokratische Öffentlichkeit eine bessere Plattform als jede Zeitung. Nur dort könnten von der Industrie nicht gesponserte Wissenschaftler ihre unabhängigen Berichte z.B. zum Klimawandel derart verbreiten, dass sie auch in die offiziellen Medien gelangen.

Empfehlung: Auf meisterliche Art hat Jürgen Gottschlich, einer der Mitbegründer der Tageszeitung „taz“, mit diesem Buch die erste Biographie über Günter Wallraff, den wohl bekanntesten deutschen Enthüllungsjournalisten geschrieben. Er beleuchtet kritisch und tief-schürfend Person und Werk des Kölner Journalisten und Wahlunkelers Wallraff. Ein lesenwertes Buch über einen mutigen Menschen, der sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruht, sondern sich nach der Devise „Die Welt darf nicht bleiben wie sie ist“ auch heute noch einmischt, wenn es gilt, gegen Ausbeutung und Ungerechtigkeit die Stimme zu erheben.

Rezension: Alfons Keuter